

Die Zeitung wird... in den meisten Orten... Preis 1,20 M... Ausland 1,50 M...

Leipziger Tageblatt

Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Die Zeitschrift... Preis 1,20 M... Ausland 1,50 M... Anzeigenpreise...

Politische Nachrichten.

Ueber den Termin der nächsten Reichstagswahlen geht dem „S. L.“ aus Dresden eine Mitteilung aus, die es mit aller Reserve wiedergibt...

Die Heimreise Kaiser Wilhelms.

London, 24. Mai. (Tel.) Wie eine Depesche aus Port Vittoria meldet, ist die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord heute morgen 5 Uhr 45 Min. in See gegangen.

Paris, 24. Mai. (Tel.) Der Londoner Korrespondent des „Matin“ sendet seinem Blatt folgende Depesche: Es ist mit aus sicherer Quelle bestätigt worden, daß der Deutsche Kaiser bei mehreren Gelegenheiten zu seiner Umgebung und geliebt auch zu König Georg V. gehört hat...

Besuch des belgischen Königspaars am Berliner Hofe.

Aus Brüssel wird gemeldet, der König und die Königin von Belgien würden den ersten offiziellen Besuch am Berliner Hofe machen, und zwar Ende Mai oder Anfang Juni.

Von der Brüsseler Weltausstellung.

Brüssel, 24. Mai. (Tel.) Zu Ehren des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller veranstaltete der Reichskommissar Geh. Regierungsrat Albert

und der Vorsitzende des deutschen Komitees, Geh. Kommerzienrat Kadenz, heute abend im Deutschen Hause der Weltausstellung ein Bankett. In Erwiderung auf die Begrüßungsworte des Reichskommissars sagte Geh. Kommerzienrat Emil Jacob, die Vertreter der deutschen Industrie seien stolz auf die deutsche Abteilung und deren Erfolg.

Depeschenwechsel zwischen Alfons XIII. und Julliores.

Zwischen dem König von Spanien und dem Präsidenten Julliores hat nach dem „S. L.“ ein überaus herzlicher Depeschenwechsel stattgefunden. Der König entschuldigte sich bei Julliores, daß er sich bei der Rückreise nach Spanien in Frankreich nicht aufhalten konnte, weil er an das Krankenbett der Königin eilen mußte.

Das Befinden des Schwedenkönigs.

Stockholm, 24. Mai. (Tel.) Das Befinden des Schwedenkönigs, der sich gegenwärtig in München aufhält, scheint noch immer nicht zufriedenstellend zu sein. Der Leibarzt des Königs ist gestern nach München abgereist, um dort Professor Schweninger zu konsultieren.

Berunglühter Attentatsplan?

Madrid, 24. Mai. (Tel.) Bei dem Denkmal, das zur Erinnerung an die Opfer des an dem Hochfesttage des Königs verübten Bombenanschlages errichtet wurde, ist gestern eine Bombe explodiert, die ein Anarchist in einem Koffer eingeschlossen trug. Der Träger, der dabei an den Beinen und im Gesicht verletzt wurde, suchte zuerst zu entfliehen, gab dann aber zwei Revolverkugeln auf sich ab, die ihn schwer verwundeten.

Zur Lage in Albanien.

Saloniki, 24. Mai. (Tel.) Bei Raftowa an der montenegrinischen Grenze ist es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den beiden seitigen Grenzbewohnern gekommen, an dem sich auch die türkische Grenztruppe beteiligte. Drei Montenegriner wurden getötet und einer verwundet.

Nach einer amtlichen Meldung gab die Krupp-Werke bisher 1000 Gewehre nebst Munition ab.

Zur Kretafrage.

Wien, 24. Mai. (Tel.) Unter dem Vorbehalt der Schutzmächte ist nunmehr von französischer Seite der Vorschlag gemacht worden, wieder internationale Truppen auf Kreta landen zu lassen. Der Vorschlag begegnet jedoch in London und Rom hartem Widerpruch.

Athen, 24. Mai. (Tel.) Der griechische Gesandte in Konstantinopel, Grigoris, wird bei der Hofe wegen des Boykotts griechischer Waren Vorstellungen erheben.

Wien, 24. Mai. (Tel.) In Anbetracht der komplizierten Lage befaßte der Ministerrat, König Georg telegraphisch zur unverzüglichen Rückkehr aus London zu eruchen.

Konstantinopel, 24. Mai. (Tel.) Gestern nachmittag übergab die Hofe den Besitzern der Kretamächte eine Verbalnote, in der die Aufmerksamkeit der Mächte darauf hingelenkt wird, daß der neu ernannte Raimondo in Folge der Weigerung, den Eid auf den Namen des Königs zu leisten, von der kretischen Regierung nicht anerkannt wird.

Das neue amerikanische Flottengesetz.

Washington, 24. Mai. (Tel.) Der Senat nahm das Flottengesetz an, in dem 130 Millionen Dollar bewilligt werden. In dieser Summe sind die Kosten für zwei Dreadnoughts einbezogen. Der Betrag überschreitet den vom Hause bisher jemals für eine gezielte Maßnahme bewilligten Höchstbetrag um 3 Millionen Dollar.

Tageschronik.

Der Komet. Magdeburg, 23. Mai. (Tel.) Am Sonntag sowohl als am Montag abend konnte der Halleische Kometa in den Abendstunden von etwa 2,30 bis 10,45 Uhr im Nordwesten der Stadt mit bloßem Auge deutlich beobachtet werden. Er besaß die Gestalt eines kleineren Kometens, die Lichtemission im Kern war die eines Sterns zweiter Klasse.

Berlin, 24. Mai. (Tel.) In Sudow wurde unter dem Verdacht, in das Stationsgebäude der Kleinbahn

eingebrochen zu sein, der frühere Stationsvorsteher Ermete verhaftet.

Der Bräutigam in Heringsdorf.

Heringsdorf, 24. Mai. (Tel.) Der Brand der Kaiser-Wilhelm-Bräute entfiel vermutlich in einer Wälderhütte durch Unvorsichtigkeit ihrer Bewohner. Die Flammen erzielten besonders dadurch Nahrung, daß mehrere Benzinkanister, die unter der Bräute lagen, explodierten.

Grubenunfall.

Mitteleisen, 24. Mai. (Tel.) Auf der Zofe „Selene“ wurden gestern nachmittag durch einen aus hundert Meter Höhe in den Schacht herabfallenden Stein ein Drittel Führer und ein Bergschürer getötet und ein Knappschürerleiker lebensgefährlich verletzt.

Ein vermögter Nazi-Direktor.

Wien, 24. Mai. Der Direktor des Lunapartietes in der Jagdausstellung, Fred Rinf, wird seit Sonnabend vermisst und nach mehreren bei der Polizei erhaltenen Anzeigen des Betrags in der Höhe von 10 000 Kr. beschuldigt.

Verhafteter Mörder.

Paris, 24. Mai. (Tel.) Der Mörder des fürzlich auf seinem Schloß bei Cherbourg ermordeten Barons Montandon ist gestern abend 9 Uhr in einem Pariser Hotel verhaftet worden.

Im Wahninn.

Paris, 24. Mai. (Tel.) Wie aus Toulouse gemeldet wird, erschlug die Frau eines in Lambrégat wohnhaften ungarischen Millionärs namens Humbert in einem Anfall von Wahninn ihren neunjährigen Knaben und darauf sich selbst.

Eisenbahnunfall.

Paris, 24. Mai. (Tel.) Der Zug Paris-Suresnes ist auf dem Bahnhof Neuilly entgleist, wobei der Lokomotivführer und der Feigler getötet wurden und zwei Reisende Querschnitten erlitten.

Laminierung.

Zürich, 24. Mai. (Tel.) Eine gewaltige Lamine, die vom Bijo Gottano niederging, erreichte die Dächer Katto und Lorengo; die vorderen Häuser wurden niedergedrückt. In der Bevölkerung herrscht Bestürzung.

Ein betrügerischer Wandauf.

Helsingfors, 24. Mai. (Tel.) Der Chef der Nordiska-Bankens Filiale in Helsinki wurde wegen Verübung von Betrügereien im Betrage von 120 000 finnischen Mark verhaftet.

Die Anfänge der japanischen Literatur.

Von Otto Hausler.

Wenn man die Entwicklung der japanischen Literatur, ja des ganzen japanischen Kulturlebens betrachtet, so fallen die Parallelen mit Mitteleuropa leicht ins Auge. Schon die Lage Japans entspricht dem, und der geschichtliche Beginn der japanischen Kultur trifft mit dem Auftreten der Germanen zusammen. Es werden sich gelegentlich diese Parallelen näher andeuten lassen.

Die japanische Sprache ist phonetisch wiedergegeben. Sie ist das älteste Sprach- und Völkergut Japans. Weist den Vätern und Heben selbst in den Mund gelegt, jenseit die japanische Sprache eines erst in die Kultur einleitenden Volkes, gleichwohl schon eine ausgebildete poetische Phrasologie, auch schon neben noch freien Formen das konventionelle Tanku von einunddreißig Silben.

soviel bedeutete, wie die Heilandslehre für uns. Allerdings blieb daneben der ursprüngliche Schintofut mit seiner Verehrung der abgöttischen Geister (Kamis) großer Verehrtheit und vielen Göttern, wenn auch nicht unbeeinträchtigt von Konfuzianismus und Buddhismus, bis in die Gegenwart bestehen.

Die besondere Veranlagung der Japaner, die sich stets wieder in gleicher Art erweisen sollte, erwies sich schon damals: sie assimilieren sich die ihnen entsprechenden Elemente, bewahren aber ihre Selbstständigkeit. Eine starke nationale Bewegung, der auch „Kobishiki“ und „Alhongi“ ihre Niederstufen verdanken, entstand und überwand in der Folge den chinesischen Einfluß. Freilich bezog die von Mikuni angelegte Sammlung chinesisch-geschriebener Gedichte, das „Kamajiso“ (Sammlung beiderseitiger Stücke, von etwa 650—780 reichend), bezogt ebenso die Vorliebe für chinesische Motive (Naturbildungen, Blütenlobpreis) in der ganzen künftigen Poesie, daß auch jetzt noch das Chinesische eifrig gepflegt wurde, aber das von Jakamotoshi veranlaßte, 789 unvollendet abgedruckte „Manjoshu“ (Die zehntausend Blätter) vereint eine reiche nationale Liebesblüte, deren Hauptnamen: Hitomaro (etwa 662—709), Akahito (Mitte des 8. Jahrhunderts) und Jakamotoshi, der Sammler selbst (gest. 785), für alle Zeiten ihren Klang behielten. Alle drei waren Hofbeamte. Der bedeutendste Dichter unter ihnen war Hitomaro. Eine Elegie von ihm auf den Tod des Prinzen Taketoshi, dem er gedient hatte, erinnert, wo sie einen Heerzug beschreibt, an die alte kriegesfeindliche Zeit: Die Trommeln läuteten wie des Donners Rollen, Die Häner erkletterten, daß man erschat Wie der des Tigers feindlichen Gebüll. Es kletterten die hochgehenden Fahnen Wie Feuer, die man auf dem Felde jündet. Im Frühlingssang, und die fatternd jünger, Dem Wind hingetrieben. Das Getöse Der Bogenerbes an der Hand der Schönen Erhöll ho schrecklich, daß man einen Sturm Durch tiefbeschneiten winterlichen Wald Dinnirbeln glaubte, und wie mächtiger Scherfall, So flogen dröh die Pfeile durcheinander...

Jagdabilderungen sind von ähnlicher Lebhaftigkeit, sonst aber herrscht wie in dem ganzen „Manjoshu“ ein elegischer Ton vor. Akahito gilt besonders als Lobdichter viel; über seine Naturabilderungen wurde gesagt: „Seine Worte sind so zart und

rein wie der Johannisfisch und sein Aufschwung so hoch wie der Jafschifisch.“ Jakamotoshi steht im Gegensatz zu den altjapanisch kühnenden Hitomaro und Akahito dem Buddhismus nahe.

Diesen drei Dichtern schließt sich Ōtara an (600—733), der einzige Keikō der Sammlung. Er war selbst in China gewesen und ebenfalls seiner Denkm. und Lebensweise nach Buddhist; daher sein Mitleid mit den Armen, deren Elend er eindringlich zu schildern weiß. Die Frauenkritik ist am schönsten durch die Prinzessin Akahito (zweite Hälfte des 7. Jahrhunderts) vertreten; ihre Entschiedenheit zu Gunsten des Herdes bei einem böhschen Streit aber das Thema Herbst und Frühling ist berühmt.

Auch das „Manjoshu“ ist noch in phonetischer chinesischer Schrift aufgeschrieben, die nächste, mindestens ebenso bedeutende Sammlung, das „Kokinshū“ (Alte und neue Gedichte), aber schon in japanischer, die inzwischen, wie berichtet wird, von dem Gelehrten Nishi (693—775) erfinden worden war. Der Umschreibung zum nationalen Geiste zeigt sich auch darin, daß die Sammlung des „Kokinshū“ nicht mehr wie die des „Manjoshu“ eines Privatmannes Wert ist, sondern vom Hofe selbst mehreren Dichtern, deren hervorragendster Tsurajaki (882—946) war, übertragen wurde. Tsurajaki hat sich außerdem durch die Verbreitung der bis dahin als „Weiberchrift“ betrachteten japanischen Selbstschrift verdient gemacht, indem er in ihr ein Keiseitagebuch, das „Tosa Nikki“ (Tagebuch von Tosa) schrieb, das es allerdings noch als von einer Dame verfaßt ausgibt, um dadurch die „Weiberchrift“ zu rechtfertigen. Im Vorwort zum „Kokinshū“ ist er ein bereiter Anwalt der japanischen Poesie gegenüber der chinesischen:

„Die Poesie von Yamato (Japan) wurzelt in dem menschlichen Herzen selbst; ihm sind alle Worte entprossen. Himmel und Erde bewegen ohne äußere Gewalt, die Geister, die uns unsehbar umschweben, zu Tränen rühren, die Beziehungen zwischen Mann und Weib veredeln, den rauen Sinn der Krieger jähstigen — das ist die Macht der Poesie.“

So drückt er die erste japanische Kunstprosa. Das Chinesische sollte in der nächsten Zeit immer mehr verdrängt werden, nachdem nach der bis heute in Japan gelehrte Witschizane (844—920) chinesische Gedichte, die selbst ein Po kritisiert, anerkannt hatte. Witschizane ist mit seiner Nationalgeschichte in zweihundert Büchern zugleich einer der vorzreff-

lichsten Gelehrten jener Zeit; neben ihm sind noch der Wänd Kufai (774—836) mit seinen Essays und seiner japanischen Stillehre, und Takamura (801—852) als juristischer Autor zu nennen.

Diese gelehrte Tätigkeit hatte einen Umhang auch nach anderer Art vorbereitet. Der oft etwas unangenehme Charakter früherer Zeiten hatte sich zu höflicher Galanterie verfeinert. Das „Kokinshū“ steht im Zeichen des Ringelanges, der auch hier als Hauptthemen Herz und Liebe hat. Der Form nach ist hier das „Kokinshū“ weit übertrieben und überhaupt eine „Höfliche“ Poesie gegeben, gegen die erst die Reuerer von 1880 ernstlich ankämpften. Die Individualitäten haben sich jetzt nicht mehr so scharf voneinander ab, was in den weiterhin bis 1429 noch folgenden zwanzig ähnlichen offiziellen Anthologien immer deutlicher wird, aber noch mehr man ihre Anzeichen. Der um seiner Schönheit willen sprichwörtlich gewordene Harishira (825—850), den — er war selbst Kaiserentel — die Liebe zu einer Kaiserin vom Hofe in den damals noch wilden Westen verbannt werden ließ, ist ein Beispielmerker:

Trüben auf Erden Die Kirchengäube gar nicht Den schimmernden Blau, Brauchte immer das Herz sich Im Frühling zu betrüben. (D. S.)

Hendicho (816—890), der nach dem Tode seines Kaisers aus Gram Buddhist und Wänd wurde und als Bischof Harō, schrieb neben manchen schönen Versen ein berühmtes Gedicht, darin er den Lotus, dieses Symbol der Reinheit im Buddhismus, des Truges zeigt, weil er einen Taupropfen auf seiner Blüte hat einen Edelstein halten mußte.

Die japanische Lyrik der Folgezeit gefiel sich in Spielereien, die denen unserer Meisterlänger zu vergleichen sind; wichtig ist nur die Vertiefung des Tanku zum Haikai, das aus seinen ersten drei Zeilen, jedoch aus hebräisch Silben, besteht und unserer Epigramm entspricht. Haiko (1644—94) pflegte es vor allem und ward so der japanische Logan. Man beachte auch hier die Gleichzeitigkeit. Das Haikai heidet einen hübschen kleinen Gedanken, ein jartes kleines Gefühl in eine gut pointierende Form — das ist alles. So dichtet Bashō auf ein graberwackelnes Schlachtfeld:

O du Sommergras! So vielen tapfern Kriegern Stätte des Träumens! (Karl Florenz)